

„Interner US-Machtkampf – und Merkel zwischen den Fronten“

von Peter Orzechowski

Quelle: KOPPEklusiv Nr. 07/17

- Für Angela Merkel wird es eng. Die Bundeskanzlerin spürt, wie ihr neuer Konkurrent Martin Schulz medial zum Hoffnungsträger aufgebaut wird. Und sie erkennt, dass ihre transatlantischen Paten in Washington auf einmal in der eigenen Familie Gegenwind bekommen.

Hinter den Kulissen tobt in Washington ein Kampf zwischen den bisher bestimmenden transnationalen, also globalistischen Oligarchen und den nun rebellierenden nationalen Oligarchen.

- Die einen - die alte Garde sozusagen - sind Verfechter eines *Kasino-Banken-Kapitalismus* und einer von ihnen geschaffenen *Neuen Weltordnung*; ihr typischer Vertreter ist *George Soros*.
- Die anderen - gleichsam die jungen Herausforderer - wollen Amerikas Spekulationswirtschaft durch eine Rückkehr zur Produktionswirtschaft sanieren; ihr führender Vertreter ist der neue US-Präsident *Donald Trump*.

Parteinahme kann Merkels Genick brechen

Merkel hat sich bisher klar zu ihren früheren Herren, den *Globalisten (Transatlantiker)*, bekannt. Die Mainstream-Medien tun das auch, wie man aus den Berichten der letzten Wochen leicht erkennen kann. Prompt verliehen sie der Kanzlerin den Titel »*Retterin der freien Welt*«. Aber die klare Parteinahme Merkels kann ihr (vielleicht ist das ja beabsichtigt) das politische Genick brechen. Denn schon jetzt ist sie zwischen beide Lager geraten, also *Soros und Friends* auf der einen und der neuen US-Administration auf der anderen Seite.

In einem beachtenswerten Beitrag für die *Financial Times* erklärte Trumps höchster Handelsberater Peter Navarro, der Leiter des Nationalen Handelsrats im Weißen Haus, dass man Deutschland im Visier habe.

- Deutschland würde den stark unterbewerteten Euro einsetzen, um seine Handelspartner in Europa und den USA »*auszubeuten*«.

Navarros Attacke wie auch die Ernennung von *Ted Malloch* zum US-Botschafter bei der EU zeigen, dass die Trump-Regierung versucht, die Eurozone noch stärker zu destabilisieren, als dies durch die Spar- und Flüchtlingspolitik der deutschen Regierung ohnehin schon geschehen ist.



Malloch sagte in einem Interview vor wenigen Tagen:

- »*Der Euro ist ein fehlerhaftes Experiment. Wenn ich am Handelsdesk einer Investmentbank sitzen würde, würde ich gegen den Euro wetten.*«

Auch *Trump* äußerte sich im Interview mit *Bild* als EU-Skeptiker:

→ »Ich glaube, die Union zusammenzuhalten, wird nicht so einfach sein, wie viele Menschen denken.«

Wie *Malloch* prophezeit auch *Trump*, dass noch einige Staaten aus der EU aussteigen werden. Mit einer schwachen oder zerfallenden EU würde die Macht der USA steigen. Das hatte im Übrigen auch schon *Obama* erkannt - denken wir nur an den Einsatz von Migration und Terror als Waffe.

Will *Trump* mit der Außenpolitik seiner ersten Amtstage Verwirrung stiften? Oder tobt hinter den Kulissen ein Kampf der Anschauungen? Trumps Attacken gegen China - und seit Tagen die seines Nationalen Sicherheitsberaters *Michael Flynn* gegen den Iran - weisen auf eine veränderte Konfrontations-Strategie hin:

→ China und der Iran sind für die neue US-Regierung jetzt die Hauptstoßrichtung.

Da passt der Auftritt von Trumps Botschafterin bei den Vereinten Nationen, *Nikki Haley*, allerdings nicht ins Bild.

→ Vor dem UN-Sicherheitsrat verurteilte sie »die aggressiven Aktionen Russlands« und »die russische Besetzung der Krim«. »Die Krim ist ein Teil der Ukraine.«

- Das klingt so ganz anders als das, was Präsident *Trump* im Wahlkampf gesagt hatte. Da hatte er die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland und die Anerkennung der Krim als russisch in Aussicht gestellt.

Trump soll Krieg gegen Russland führen

Gehört *Haley* etwa noch zum alten Lager? Auch der Besuch der US-Senatoren *John McCain* und *Lindsey Graham* an den Frontlinien in der Ukraine am Neujahrstag passt nicht zu *Trumps* angekündigter Entspannungspolitik gegenüber Russland. *Graham*:

→ »2017 wird das Jahr der Offensive. Wir alle werden nach Washington zurückkehren und den Fall gegen Russland vorantreiben.«

McCain und *Graham* sind dem bisher Tonangebenden transatlantischen Lager zuzurechnen.

- ❖ Gut möglich, dass ihr Appell an Kiews Streitkräfte, den Krieg gegen den separatistischen Osten wiederaufzunehmen, ein Versuch der Transatlantiker ist, *Trump* in einen Krieg mit Russland zu ziehen.

Ein Kampf scheint also hinter den Kulissen zu toben, wohin Washingtons Geopolitik in Zukunft zielen soll. Es könnte freilich auch sein, dass die neue US-Außenpolitik nur eine große Show ist, um die wahren Absichten zu verschleiern. Denn in einem sind die Amerikaner seit Jahrzehnten unangefochtener Weltmeister: *Showbiz*.

Noch kann niemand sagen, wie dieser Machtkampf enden wird. Er könnte auch die Bundestagswahl in Deutschland beeinflussen